



Wiesbaden

Presseerklärungen

SPD Wiesbaden > Presse > Presseerklärungen > Georg-Buch-Preis für Freiwilligenzentrum

Georg-Buch-Preis für Freiwilligenzentrum

Mit dem Georg-Buch-Preis würdigt die SPD Initiativen, die generationsübergreifend arbeiten und soziale Belange unterstützen. In diesem Jahr geht der mit 2000 Euro dotierte Preis an das Wiesbadener Freiwilligenzentrum. Die Festrede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Rolf Praml im vollen Wortlaut:

I.

Wir vergeben heute – wieder einmal – den Georg-Buch-Preis, der an einen der großen Wiesbadener Sozialdemokraten des letzten Jahrhunderts erinnert.

Warum vergibt der SPD - Unterbezirk Wiesbaden, - in diesem Fall repräsentiert durch die Arbeitsgemeinschaft seiner Senioren (60 plus) - den GEORG-BUCH-PREIS überhaupt?

Wie bei anderen Ehrungen, die von öffentlichen oder vergleichbaren Einrichtungen vergeben werden, so stehen auch beim GBP drei Aspekte im Vordergrund:

Es geht zum einen um die Anerkennung einer besonderen Leistung von Menschen und Institutionen, die altruistisch und im Sinne der Preis verleihenden Organisation aktiv sind oder aktiv gewesen sind.

In unserem Fall stehen Verdienste um „generationenübergreifende Projekte“ im Vordergrund. Und wie heißt es so schön im Bericht der Enquetekommission des Bundestages „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“? „Zu einer wirksamen Engagementförderung zählen auch allgemeine Maßnahmen (Ehrung/Anerkennung)“. Was hiermit geschieht.

Es geht bei jeder Ehrung 2. darum, die gute Arbeit von Geehrten besser bekannt zu machen, um so die Öffentlichkeit zur Unterstützung, zum Mitmachen oder zur Nachahmung anzuregen.

Dieses Ziel ist natürlich besonders wichtig für Organisationen wie das FREIWILLIGENZENTRUM, denn ohne einen ständigen Zustrom von Interessenten und Aufgaben kann Freiwilligenarbeit nicht funktionieren.

So heißt es denn auch im „dritten Gebot“ des Leitfadens: „Wie macht man sich als FREIWILLIGENAGENTUREN unentbehrlich“: zu recht: „Die Arbeit der FREIWILLIGENAGENTUREN sollte sichtbar sein“.

Ich hoffe, die SPD kann durch den GEORG-BUCH-PREIS heute einen kleinen Beitrag leisten zu dieser Sichtbarkeit des FREIWILLIGENZENTRUM.

Es geht schließlich 3. darum, mit der Preisverleihung gesellschaftliche Innovationen anzuregen bei „guten Werken“.

Gerade eine Gesellschaft, die sich so rasch und so tiefgreifend verändert wie die unsrige, braucht einen ständigen Nachschub an zeitgemäßen Formen des Altruismus. Nur so kann das große Potenzial an gutem Willen in der Gesellschaft wirklich ausgeschöpft werden.

Man muss deshalb auch nicht spekulieren, um feststellen zu können: Auch Georg Buch würde seine politische und gesellschaftliche Arbeit heute gewiss anders anpacken als in seiner aktiven Zeit.

II.

Der GEORG-BUCH-PREIS 2003 geht an das Freiwilligenzentrum Wiesbaden, einen eingetragenen Verein, der seine Aktivitäten organisatorisch

suchen

Suche

04.03.2007 14:27

02.03.2007 17:23

04.03.2007 14:27

Zu der Förderung der deutschen Wirtschaft, mehr ausländische Fachkräfte zuzulassen, erklärt die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Mitglied des Parteipräsidiums der SPD, Ludwig Stiegler:

02.03.2007 17:23

In der Debatte um ihr neues Grundsatzprogramm hat die SPD Vertreter der Partei aus allen Regionen zu vier Programmkonferenzen eingeladen. Die dritte dieser Konferenzen findet am Samstag, dem 10. März 2007, in Bonn statt. Dort haben die Teilnehmer die Möglichkeit, den „Bremer Entwurf“ für ein neues Grundsatzprogramm mit prominenten Vertretern der Partei zu diskutieren.

01.03.2007 16:00

Liebe Kolleginnen und Kollegen, am kommenden Wochenende (3. und 4. März 2007) erreichen Sie die Pressestelle des SPD-Parteivorstandes unter der Rufnummer

01.03.2007 15:05

Unter Leitung des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck, kommt das Präsidium der SPD am kommenden Montag, dem 5. März 2007, um 10:00 Uhr im Willy-Brandt-Haus zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

01.03.2007 13:54

Der Generalsekretär der

Helfen.

Man sollte es gerade bei einem Anlass wie diesem nicht verhehlen: Nicht immer sind Sozialdemokraten ohne Bedenken gegenüber freiwilliger Tätigkeit zur Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben gewesen.

Das gilt besonders, wenn die freiwillige Arbeit nicht in Freizeit-Vereinen der klassischen Art stattfindet, sondern wenn sie von ihrem Tätigkeitsspektrum her nahe dran ist an professionellen Dienstleistungen der Wohlfahrtspflege.

Und es gilt erst recht, nachdem sich der „professionelle“ Sozialstaat (einschließlich der zunehmend professionalisierten Träger der staatlich geförderten Wohlfahrts- und Kulturpflege) heute sehr konzentrieren muss, um mit knappen Budgets irgendwie über die Runden zu kommen. Gleichzeitig wächst aber der Bedarf nach qualifizierter Arbeit für die Gesellschaft – die dann am besten ohne Profit und ohne Marktpreis erledigt werden soll.

Da kommt manchem schon einmal in den Sinn, freiwillige gesellschaftliche Arbeit als Reparaturbetrieb des krisengeschüttelten Sozialstaats zu denken. Von konservativen Kräften wird „bürgerschaftliches Engagement“ gern ideologisch überhöht, und beim Sturmlauf gegen die Bastionen der sozialen Sicherung als bessere und billigere Alternative gepriesen.

Die sog. Polizeireserve oder die ausschließlich ehrenamtliche Ganztagsbetreuung von Schulkindern sind gerade in Hessen mahnende Zeichen dafür, wohin eine falsche Orientierung in dieser Frage führen kann.

Um Fehlentwicklungen dieser Art geht es weder dem FREIWILLIGENZENTRUM noch der Wiesbadener SPD. Für uns sind professionelle und freiwillige Arbeit ergänzende Pfeiler der sozialstaatlichen Ordnung.

Das gilt erst recht, wenn man realistisch einschätzt, welche quantitativen und qualitativen Beiträge von Freiwilligen jetzt und in absehbarer Zeit geleistet werden können.

V.

Gegenwärtig muss man die Arbeit von Freiwilligen also weit weniger in der Rolle des Lieferanten – oder gar des grundlegenden Veränderers! von sozialer Arbeit sehen.

Ihre Bedeutung liegt derzeit vor allem in dem außerordentlich positiven Beitrag für die persönliche Entwicklung des Einzelnen. Genau diesen Aspekt stellt auch das FREIWILLIGENZENTRUM in den Vordergrund seiner Aktivitäten. „Tu Gutes, weil es Dir gut tut“, so könnte man sein Motto umschreiben.

Zweifellos bieten die entwickelten Gesellschaften heute beste Chancen für eine neue Kultur der „Selbstverwirklichung im Altruismus“:

Viel, all zu viel menschliches Potenzial liegt heute brach. Rentner, Erwerbslose, Frauen in der Familienphase sind oft „zwangstillgelegt“. Vergessen wir aber natürlich auch nicht die Kraft, die durch reduzierte und flexibilisierte Arbeitszeit für freiwillige Aufgaben freigesetzt wird.

Der Wunsch, sich in ernsthaften Angelegenheiten zu verwirklichen und nicht im Freizeitpark Deutschland dahin zu dämmern, dieser Wunsch wächst bei vielen Angehörigen der genannten Gruppen oft gepaart allerdings mit herzlicher Abneigung gegen das enge Korsett der neuzeitlichen Berufswelt.

Solche Wünsche zu befriedigen, und ihr positives Potenzial für die Gesellschaft sinnvoll zu nutzen, dafür braucht man die Freiwilligenagenturen.

Nur wenige Menschen sind nämlich bereit und in der Lage, sich selbst gesellschaftlich sinnvolle Objekte ihres Engagements zu konstruieren, und geeignete Einsatzstellen selbst zu suchen.

Umgekehrt ist es für potenzielle Nutzer von Freiwilligenarbeit natürlich sehr viel bequemer, sich einer qualifizierten Agentur zu bedienen, als mit jedem Interessenten einzeln reden zu müssen.

VI.

Die Freiwilligenagenturen sind also nur eine von vielen Reaktionen auf bestimmte Entwicklungen in unserer Gesellschaft, und sie stehen erst am Anfang ihres Weges. Vielleicht sind sie ein Um- oder gar Irrweg, wer wagt das heute zu beurteilen?

Auf jeden Fall aber sind sie Wegweiser und Impulsgeber in eine neue Welt, die ein bisschen an die Utopien des jungen Marx erinnern mag.

Schon das positive Sprengpotenzial der Freiwilligenarbeit für die oft verkrustete, „digitale“ Struktur unserer Erwerbsgesellschaft (viel Arbeit oder gar keine Arbeit), rechtfertigt es aber auf jeden Fall, die Promotoren dieses neuen Instruments durch eine Ehrung öffentlich heraus zu heben.

Für die Zukunft sehe ich vor allem zwei heraus ragende Aufgaben:

Freiwillige und professionelle Lösungen müssen miteinander vernetzt, nicht in billiger Anti-Sozialstaatspolemik gegenüber gestellt werden, Das Potenzial von Freiwilligenagenturen muss systematisch in die Leistungsangebote des Dritten Sektors einbezogen, und ihrer Arbeit muss durch ausreichende öffentliche Förderung eine sichere, entwicklungsfähige Basis gegeben werden.

In beiden Fragen gibt es noch eine Menge zu tun - auch in Wiesbaden!

So läge es z.B. nahe, beim Aufbau von sozialen und kulturellen Aufgaben die Mitarbeit von Freiwilligen immer gleich mit zu denken und aktiv zu fördern, und geeignete Aufgabenfelder von vornherein zu definieren.

Als Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rathaus verspreche ich Ihnen, dass wir in diese Richtung aktiv werden!

VII.

Damit bin ich am Ende meiner Laudatio angelangt. Wir können jetzt also eintreten in den eigentlichen Akt der Preisverleihung.

Der GEORG-BUCH-PREIS geht an das FREIWILLIGENZENTRUM als eingetragenen Verein. Aber es gilt hier natürlich ganz besonders: Institutionen sind nichts ohne die Menschen, die dahinter stehen, und so ist es auch beim FREIWILLIGENZENTRUM.

Dem Betrachter fällt dabei besonders auf, wie „weiblich“ das FREIWILLIGENZENTRUM ist: Beginnend mit der Gründerin Maria Röser über die heutige Vereinsvorsitzende bis zur Geschäftsführerin und dem gesamten Team, sind Frauen an den Schaltstellen. Kein Nachteil, gewiss, aber doch auch eine Aufforderung an meine Geschlechtsgenossen, endlich mal ein bisschen nachzuziehen.

Margarete Goldmann als gegenwärtige Vorsitzende von VHS und FREIWILLIGENZENTRUM ist gewiss nicht nur „kraft Amtes“ dabei. Ihre starke Affinität zu bürgergesellschaftlichen Ansätzen ist der SPD bekannt. Sie nimmt den Preis also auch persönlich zu recht für ihren Verein entgegen, aber sie tut es stellvertretend für die freiwilligen Aktivistinnen, die den Verein tragen.

Herzliche Anerkennung an alle! Viel Kraft und Erfolg für die Zukunft, vor allem: Viele engagierte und verlässliche Mitstreiter!

Eine Presserklärung des SPD Unterbezirks Wiesbaden, erstellt am 18.01.2003.